

Spraul, K. (2007): Anwendungsfelder der Bildungsrendite als Zielgröße für das Hochschulmanagement, in: Hochschulmanagement, 2. Jg., H. 2, S. 35-39

Abstract

Die gemischte Resonanz auf die Exzellenz-Initiative macht deutlich, dass in der deutschen Hochschullandschaft lediglich ein Konsens über Worthülsen besteht: Exzellenz, Innovation, Qualität sind die Schlagworte, denen weitgehend zugestimmt wird. De facto führt die derzeitige Betonung der Forschungsförderung zu einem Ungleichgewicht zwischen Forschung und Lehre. Bereits zwischen Natur- und Geisteswissenschaften zeichnen sich Konflikte in den Zielgrößen ab: In der naturwissenschaftlichen Forschung sind die dominierenden Zielgrößen Zitationsindizes, Patentierungen, eingeworbene Drittmittel – kurzum, quantifizierbare und monetarisierbare Größen, die sich in die Neuen Steuerungselemente wie Zielvereinbarungen und interne Budgetierung einbinden lassen. Gelten äußerst spezialisierte Fachbereiche in den Naturwissenschaften als Hinweis auf praxis- und damit meist wirtschaftsnahe Forschung, droht ihren geisteswissenschaftlichen Schwesterdisziplinen der Stempel eines „Orchideenfachs“ aufgedrückt zu werden (Fuhrmann 2002, S. 74; Mittelstraß 2003, S. 13).